



« p a l m e »
FÜR UND MIT MENSCHEN



JAHRES- BERICHT 2025

STIFTUNG ZUR PALME





Entwicklung gestalten

VERANTWORTUNGSBEWUSST UND MIT SORGFALT

Im letzten Quartal 2026 werden wir mit dem Bezug der Neu- und Umbauten das Projekt Palme Futura abschliessen. Damit geht ein Vorhaben zu Ende, das 2017 mit intensiven Überlegungen zur Weiterentwicklung unserer Wohnangebote begann und im Januar 2024 mit dem Spatenstich in die Realisierungsphase überführt wurde. Damit enden die Zeiten der Provisorien und die täglichen Herausforderungen rund um die grosse Baustelle.

Doch das Ende der Bauphase markiert zugleich einen Neubeginn. Nun gilt es, die zeitgemäss und sehr schön gestalteten Wohnräume als Chance zu nutzen und aktiv Wohn- und Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner zu schaffen. Solche Entwicklungsprozesse sind niemals abgeschlossen. Wohn- und Lebensqualität sind untrennbar mit den individuellen Bedürfnissen der Menschen verbunden und diese verändern sich im Laufe des Lebens. Junge Erwachsene, die bei uns eine Ausbildung absolvieren, haben andere Vorstellungen von Leben und Wohnen als ältere Bewohnerinnen und Bewohner. Auch die «palme» wird sich ständig weiterentwickeln und verbessern müssen. Nur so stellen wir sicher, dass unser Handeln im Einklang mit den sich wandelnden Anforderungen bleibt.

Die neuen Wohnräume bieten dafür hervorragende Voraussetzungen. Entscheidend sind und bleiben jedoch die von Vertrauen geprägten Beziehungen zwischen den Fachpersonen und den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie eine tragfähige Zusammenarbeit. Wir sind gut aufgestellt und bereit, Gegenwart und Zukunft verantwortungsvoll und vorausschauend zu gestalten.

Theo Eugster
Stiftungsratspräsident



Theo Eugster



INHALTSVERZEICHNIS

Entwicklung gestalten – Verantwortungsbewusst und mit Sorgfalt	3
Theo Eugster, Stiftungsratspräsident	
«Gutes Leben» – gemeinsam Wirkung entfalten	5
Andreas Zumbühl, Geschäftsführer	
«Teerunde» in der Tagesstätte	6
Mali Linsi, Fachperson Tagesstätte	
«Gutes Leben» – aus wissenschaftlicher Sicht	8
Prof. Dr. Daniel Oberholzer, Fachhochschule Nordwestschweiz	
Lernprojekt – Selbständiges Kochen auf der Gruppe	9
Douglas Gloor, Bewohner Müllerhaus	
Lernprojekt – Chef vom internen Lädeli	11
Patrick Dübendorfer, Bewohner Müllerhaus	
«palme» in Zahlen – Jahresrechnung 2025	12
Nicole Rüttimann, Leiterin Finanzen/Administration	
Bilanz und Betriebsrechnung 2025	13
Ein herzliches Dankeschön	14
Spenden für die Stiftung	15
Zuständigkeiten und Impressum	16



Karin Lindauer



Jürg Wettstein

VERÄNDERUNGEN IM STIFTUNGSRAT

Im Jahr 2025 sind Enrico Dux und Christian Baer aus dem Gremium ausgetreten. Enrico Dux wurde 2019 in den Stiftungsrat gewählt, Christian Baer bereits 2008. Beide haben die Entwicklung der Stiftung über viele Jahre hinweg massgeblich mitgeprägt, insbesondere in einer Zeit, in der grosse Projekte initiiert und erfolgreich realisiert wurden. Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung danken Christian Baer und Enrico Dux sehr herzlich für ihre langjährige, engagierte und wertvolle Mitarbeit zugunsten der Stiftung.

Mit Karin Lindauer und Jürg Wettstein wurden zwei ausgewiesene Persönlichkeiten in den Stiftungsrat gewählt. Mit ihrem Fachwissen und ihrer wertvollen Erfahrung werden beide wichtige Impulse setzen können. Dr. med. Karin Lindauer ist Gynäkologin und arbeitet als leitende Oberärztin in der Frauenklinik des Spitals Zollikerberg. Sie hat dort die gynäkologische Sprechstunde für Frauen mit körperlicher und/oder kognitiver Beeinträchtigung ins Leben gerufen. Karin Lindauer ist Mutter von drei Kindern und lebt in Dürstelen (Hittnau).

Jürg Wettstein leitet den Geschäftskundenbereich der Zürcher Kantonalbank für die Region Wetzikon und Umgebung. Sein betriebswirtschaftliches Fachwissen und seine Vernetzung mit dem regionalen Gewerbe und der Industrie werden für uns wertvoll sein. Jürg Wettstein wohnt mit seiner Familie in Pfäffikon.

HERZLICHEN DANK

Die Stiftung könnte ohne die zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfer viele ihrer Angebote, insbesondere im Freizeitbereich, nicht oder nur sporadisch durchführen. All diesen engagierten Personen gilt unser besonderer und aufrichtiger Dank.

Das Grossprojekt Palme Futura ist herausfordernd und bringt für den Betrieb einen erheblichen Mehraufwand mit sich. Unsere Fachpersonen leisten diesen zusätzlichen Einsatz mit grossem Engagement und dem klaren Anspruch, stets das Bestmögliche zu erreichen. Dafür sprechen wir ihnen ein besonderes Dankeschön aus.

Darüber hinaus verlangt das laufende Projekt von den Bewohnerinnen und Bewohnern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ihren Angehörigen viel Verständnis, manchmal etwas Geduld und Toleranz. Auch ihnen gilt unser herzlicher Dank.

Für den Stiftungsrat und die Geschäftsleitung
Theo Eugster und Andreas Zumbühl

Gutes Leben

GEMEINSAM WIRKUNG ENTFALTEN

Das Jahr 2025 war für die Stiftung zur Palme ein Jahr des Innehaltens und der bewussten Ausrichtung. Ein Übergangsjahr, das bereits heute spürbar Wirkung entfaltet – für die Bewohnerinnen, Bewohner, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Lernenden und Fachpersonen sowie für die Weiterentwicklung unserer Angebote.

Mit dem geplanten Bezug der neuen Gebäude Ende 2026 werden sich Lebensräume verändern. Gute Räume können Orientierung geben, Sicherheit schaffen und Lebensqualität erhöhen. Doch ein «Gutes Leben» entsteht nicht allein durch Gebäude. Es entsteht dort, wo Menschen gesehen werden, wo Beziehungen tragen und wo Begleitung passt.

Um diesen Kern besser zu verstehen, arbeiten wir seit Ende 2024 mit Prof. Dr. Daniel Oberholzer (FHNW) zusammen. In gemeinsamen Lernprojekten prüfen wir im Alltag, was Menschen mit Beeinträchtigung stärkt – etwa mehr Selbstbestimmung, sinnvolle Mitwirkung, passende Unterstützung und Räume, in denen sich Talente entfalten können.

2025 konnten erste Lernräume entstehen, in denen Fachpersonen, Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam Neues erproben. Erfahrungen werden geteilt, Verantwortung wird übernommen, Wirkung wird sichtbar. So wird «Gutes Leben» Schritt für Schritt Teil unseres

Alltags – nicht als Konzept, sondern als Haltung. Auf den Seiten 6, 9 und 11 geben wir Einblick in drei Lernprojekte, die den Weg, den wir gemeinsam beschreiten, konkret und greifbar machen.

Im Interview gibt Prof. Dr. Daniel Oberholzer Einblick in die Ziele und die erwarteten Wirkungen dieser Arbeit. Eine gekürzte Version findet sich im Jahresbericht, das vollständige Gespräch ist auf unserer Website zugänglich.

Andreas Zumbühl
Geschäftsführer



Andreas Zumbühl

«Teerunde» in der Tagesstätte

Im Rahmen eines Workshops Lernprojekte haben wir uns damit beschäftigt, Räume und Angebote zu schaffen, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagesstätte Teilhabe und Mitgestaltung erleben können. Ziel war es, neue Möglichkeiten der Beteiligung zu eröffnen. Gleichzeitig haben wir uns mit dem Thema der Zugänglichkeit verschiedener Angebote, auch im Zusammenhang mit autonomer Selbstbestimmung, befasst. So dürfen alle, die wollen, mitmachen, dabei sein, helfen, organisieren und auch wieder gehen, wann sie das möchten.

Früher gab es bereits einen Zvieri-Treff, dieser war jedoch nicht für alle zugänglich. Deshalb entschieden wir uns, eine tägliche «Teerunde» einzuführen, an der alle Besucherinnen und Besucher der Tagesstätte teilnehmen können. Die Organisation dieser Runde liegt vollständig in der Verantwortung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst. Sie übernehmen sämtliche Aufgaben von A bis Z und erhalten bei Bedarf Unterstützung durch eine Fachperson: Sie laden andere Besucherinnen und Besucher der Tagesstätte ein, bereiten den Tee vor und gestalten den Raum entsprechend. Während der «Teerunde» ist bewusst keine Fachperson anwesend.

Ohne Fachperson entstehen andere Alltagsgespräche und Gruppendynamiken. Während der «Teerunde» befinde ich mich meist im Raum nebenan. Dabei höre ich, wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutieren, lachen und miteinander «giggle». Es entsteht ein lebendiger Austausch, in dem verschiedene Rollen übernommen werden – ganz im Sinne eines lebhaften «Kaffeeeklatschs». Gemeinsam werden Probleme gelöst, die der eine oder andere der Gruppe schildert, und es wird Anteil genommen.

Bemerkenswert ist, dass in den vergangenen Monaten kein einziges Mal interveniert werden musste, ganz unabhängig von der Gruppenkonstellation. Treten kleinere Konflikte auf, werden diese von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbstständig gelöst. Es ist spannend zu beobachten, wie sich die Gruppendynamik entwickelt, zum Beispiel wenn Personen, die Schlüsselrollen innehaben, fehlen. Zunächst war die Atmosphäre sehr ruhig. Nach kurzer Zeit begannen jedoch andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer, diese Rollen zu übernehmen, sodass die «Teerunde» wieder genauso lebendig wurde wie sonst.

Für die Klientinnen und Klienten hat die «Teerunde» inzwischen einen hohen Stellenwert. Sie erleben dort Teilhabe, können Verantwortung übernehmen, sich gegenseitig beraten und neue Rollen ausprobieren. Mich persönlich berührt es sehr zu sehen, wie gut dieses Format funktioniert und wie selbstverständlich die Klientinnen und Klienten diese Möglichkeit nutzen und bei Bedarf auch wieder verlassen.

Mali Linsi
Fachperson Betreuung Tagesstätte



Mali Linsi



«GUTES LEBEN» – AUS WISSENSCHAFTLICHER SICHT

Herr Oberholzer, was verstehen Sie unter einem guten Leben für Menschen mit Beeinträchtigung?

Daniel Oberholzer: Ein gutes Leben ist für mich vor allem ein Leben, in dem Menschen Sinn und Bedeutung finden. Es geht darum, einen Beitrag leisten zu können, sich zugehörig zu fühlen und beteiligt zu sein. Zwar gibt es Konzepte mit verschiedenen Dimensionen wie Gesundheit, Arbeit oder Sicherheit, aber entscheidend ist, wie Menschen diese für sich gewichten. Viel wichtiger als Strukturen ist letztlich: Was ist für mich persönlich bedeutsam?

Welche Erkenntnisse haben Sie aus der Studie gewonnen, insbesondere für die «palme»?

D.O.: Eine zentrale Erkenntnis ist, dass Angebote stark von den Menschen geprägt sind, die dort arbeiten – insbesondere von Begleit- und Leitungspersonen. Weniger entscheidend sind formale Strukturen, sondern wie Teilhabe konkret gelebt wird. Gleichzeitig sehen wir, dass administrative Vorgaben oft Gestaltungsspielräume einschränken. Hier gibt es Potenzial, Barrieren abzubauen und Entwicklung zu ermöglichen.

Welche Rolle spielen die Lernprojekte?

D.O.: Lernprojekte sind sehr wichtig, weil sie eine andere Form der Entwicklung ermöglichen. Statt grosser, langfristiger Projekte geht es darum, im Kleinen zu experimentieren, Erfahrungen zu sammeln und daraus zu lernen. Entscheidend ist nicht der schnelle Erfolg, sondern eine nachhaltige Entwicklung. Organisationen müssen lernen, Entscheidungen zu treffen und diese weiterzuentwickeln.

Was bedeutet das für die Organisation und die Fachpersonen?

D.O.: Veränderung hängt stark von einzelnen Menschen ab, die bereit sind, anders zu denken und neue Wege zu gehen. Es ist wichtig, solche Personen zu erkennen und zusammenzubringen. Gleichzeitig müssen Organisationen durchlässiger werden. Das Denken in festen Zuständigkeiten oder «meine Gruppe» verhindert oft Entwicklung. Stattdessen braucht es mehr Zusammenarbeit und Austausch.

Welche Bedeutung haben Selbstbestimmung und Empowerment?

D.O.: Diese Themen sind heute zentral. Wir sehen, dass Selbstbestimmung oft dort entsteht, wo Räume geöffnet werden und nicht alles durch Fachpersonen gesteuert ist, das heisst, dass die Fachperson nicht immer überall präsent sein soll. Wir sprechen dabei vom «agogikfreien Raum». Wenn Menschen mehr Freiraum bekommen, können neue Formen von Zusammenarbeit und Eigenständigkeit entstehen.

Was ist entscheidend, damit die angestossenen Entwicklungen weitergehen?

D.O.: Ganz zentral ist die kontinuierliche Weiterentwicklung. Es darf nicht bei einzelnen Projekten bleiben. Oft scheitern gute Ansätze nicht an der Idee, sondern an kleinen praktischen Hürden oder ungeklärten Zuständigkeiten. Deshalb braucht es Menschen oder Stellen, die solche Hindernisse aufnehmen und Lösungen vorantreiben.

Es zeigt sich, dass neue Ideen oft an Bedenken scheitern. Entwicklung entsteht aber durch kleine Schritte und das Ausprobieren. Es geht darum, Dinge anders zu denken und Möglichkeiten zu eröffnen – nicht darum, sofort perfekte Lösungen zu haben.

Fazit:

Für Herr Oberholzer liegt die Zukunft in einer lernenden, offenen Organisation, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert, neue Wege ausprobiert und Teilhabe konsequent weiterdenkt – innerhalb der Organisation und darüber hinaus.

Prof. Dr. Daniel Oberholzer
Fachhochschule Nordwestschweiz



GANZES INTERVIEW
VIA QR-CODE LESEN



Prof. Dr. Daniel Oberholzer



Lernprojekt

SELBSTÄNDIGES KOCHEN AUF DER GRUPPE

Im Rahmen eines Lernprojektes konnte ich meine Kochkompetenzen einbringen. Ich koche gerne und kann gesund sowie ausgewogen kochen, da ich eine Ernährungsberatung besuche und mich zusätzlich im Internet informiere. Eine Fachperson fragte mich deshalb, ob ich in anderen Kleinwohngruppen beim Kochen unterstützen und dabei teilweise Aufgaben einer Fachperson übernehmen möchte.

Am Vortrag besprach ich mit den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern das Menü. Ich druckte die Rezepte aus und erstellte gemeinsam mit ihnen eine Einkaufsliste. Am nächsten Tag gingen wir zu zweit einkaufen und kochten anschliessend zusammen für das Abendessen. Dabei zeigte sich, dass einige Mitbewohnerinnen und Mitbewohner sehr gerne Fleisch essen und deshalb von meinen Ideen für eine ausgewogene Mahlzeit weniger

begeistert waren. Ein anderer Mitbewohner kann nicht lesen und hat Mühe mit Zahlen, weshalb er viel Unterstützung benötigte. Dadurch brauchten wir gemeinsam mehr Zeit für die Vorbereitung und das Kochen.

Von den Fachpersonen erhielt ich sehr gutes Feedback zu meinem Einsatz. Ich würde diese Aufgabe gerne weiterführen, da es mir grosse Freude bereitet, mein Kochwissen weiterzugeben und andere zu unterstützen. Gleichzeitig ist es mir wichtig, dass die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner selbst auf mich zukommen und meine Unterstützung wünschen. Einige Mitbewohnerinnen in den Frauen-Wohngruppen möchten jedoch lieber für sich bleiben, was ich respektiere.

Douglas Gloor
Bewohner Müllerhaus



Chef vom internen Lädeli

Als mich eine Fachperson fragte, ob ich im Rahmen eines Lernprojektes das interne «Lädeli» für Haushaltsartikel führen möchte, habe ich sofort zugesagt. Die Idee hat mich überzeugt: Es reizt mich, Neues auszuprobieren und Verantwortung zu übernehmen.

Bisher waren die Haushaltsartikel in einem Keller-raum gelagert. Wenn in einer Wohngruppe etwas ersetzt werden musste, gingen die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner mit einer Fachperson in den Keller und holten den benötigten Artikel. Mit der Übernahme des Lädels hat sich dieses Vorgehen verändert. Ich habe feste Öffnungszeiten eingeführt und bin während diesen Ansprechperson für die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner. Wenn nötig, unterstütze ich sie – etwa indem ich Artikel aus höheren Regalen hole oder beim Zählen und Berechnen helfe.

Zu Beginn begegneten mir einige Mitbewohnerinnen und Mitbewohner mit Skepsis. Das konnte ich gut nachvollziehen, denn neue Abläufe brauchen Vertrauen. Ich habe versucht, mich auf die einzelnen Personen einzustellen und auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Mit der Zeit sind die Begegnungen offener geworden, und es entstand eine zunehmend selbstverständliche Zusammenarbeit.

Aufgrund meiner Erfahrungen habe ich das Angebot weiterentwickelt. Heute ist das Lädeli zweimal pro Woche geöffnet, was den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern mehr Flexibilität bietet und die Nutzung

besser verteilt. Am Freitagmorgen prüfe ich zudem, welche Haushaltsartikel nachgekauft werden müssen. Für diese Einkäufe erhalte ich von der Fachperson das entsprechende Budget und erledige sie selbständig.

Die Aufgabe gibt mir Struktur und das Gefühl, gebraucht zu werden. Sie unterstützt mich in meiner Tagesgestaltung und fördert meine sozialen Kontakte. Gleichzeitig habe ich den Eindruck, dass solche Lernprojekte die Gemeinschaft im Müllerhaus stärken: Wir rücken näher zusammen, es entsteht mehr Miteinander und weniger Nebeneinander.

Ich halte es für wichtig, diese Projekte weiterzuführen. Sie ermöglichen es, individuelle Stärken der Mitbewohnerinnen und Mitbewohner sichtbar zu machen und zu nutzen. Dadurch entstehen neue Formen der Vernetzung im Alltag. Auch besondere Interessen einzelner Mitbewohnerinnen und Mitbewohner können so als Ressourcen für die Gemeinschaft wirksam werden.

Patrick Dübendorfer
Bewohner Müllerhaus



WEITERE LERNPROJEKTE
VIA QR-CODE LESEN

«palme» in Zahlen

JAHRESRECHNUNG 2025

Die durchgehend hohe Nachfrage nach unseren Wohnplätzen sowie den geschützten Ausbildungs-, Werkstätten- und Tagesstättenplätzen hat zu einer guten Platzauslastung geführt und damit unsere grösste Einnahmenposition «Leistungsabgeltung Betreuung und Begleitung» positiv beeinflusst.

Die Erlöse aus Produktion und Dienstleistungen sind dank des diversifizierten Angebots und einer allgemein guten Auftragslage im Vorjahresvergleich sogar etwas höher ausgefallen.

Im Ertrag aus Zuwendungen sind hauptsächlich wesentliche, für das Bauprojekt Palme Futura zweckbestimmte Beiträge von Vergabestiftungen sowie ein für denselben Zweck gebundenes Legat enthalten.

Das Bauprojekt Palme Futura ist für die Zunahme der aktivierten Sachanlagen verantwortlich. Dank des erhaltenen Legats, der Spenden und der Subventionen des Kantons Zürich ist die Finanzierung vom Bauprojekt gesichert.

Das Ergebnis aus den Leistungsvereinbarungen mit dem Kantonalen Sozialamt ist deutlich positiv, was eine namhafte Zuweisung zum Schwankungs- und Investitionsfonds und damit ein negatives Jahresergebnis zur Folge hat.

Die vollständige Jahresrechnung 2025 nach Swiss GAAP FER und der Revisionsbericht finden Sie unter www.palme.ch.

Nicole Rüttimann
Leiterin Finanzen/Administration

770kg
KRÄUTERSALZ
PRO JAHR

2963
DEBITOREN-
RECHNUNGEN
PRO JAHR

105 GEMÜSE-
ABOS

59 TONNEN WÄSCHE
IN DER WÄSCHEREI
PRO JAHR

34 SVA-LERNENDE
INKL. JOB-COACHING



Nicole Rüttimann

BILANZ	2025	2024
in CHF	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.
Flüssige Mittel + Wertschriften	3'819'737	6'693'252
Forderungen + Aktive Abgrenzungen	2'253'611	2'578'543
Vorräte	294'379	304'136
Umlaufvermögen	6'367'728	9'575'931
Finanzanlagen	10'000	10'000
Sachanlagen	14'082'046	9'623'650
Anlagevermögen	14'092'046	9'633'650
AKTIVEN	20'459'774	19'209'581
Verbindlichkeiten	1'416'415	1'718'624
Fondskapital	11'308'296	9'103'119
Organisationskapital	7'735'063	8'387'838
PASSIVEN	20'459'774	19'209'581

BETRIEBSRECHNUNG	2025	2024
in CHF	31.12.	31.12.
Leistungsabgeltung Betreuung und Begleitung	15'719'421	15'369'273
Erlöse Produktion und Dienstleistungen	3'350'519	3'279'303
Ertrag aus Zuwendungen	1'399'463	1'095'484
Total Ertrag	20'469'403	19'744'060
Personalaufwand	–12'745'020	–13'058'357
Sachaufwand	–5'361'172	–5'212'982
Abschreibungen	–772'305	–748'094
Finanzergebnis	13'676	53'620
Ausserordentliches Ergebnis	–52'180	0
Total Aufwand	–18'917'001	–18'965'813
Veränderung Fondskapital	–2'205'178	–947'711
JAHRESERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG ORGANISATIONSKAPITAL	–652'775	–169'464



Ein herzliches Dankeschön

Dank grosszügiger Spenden – unabhängig von ihrer Höhe – können wir den Bewohnerinnen, Bewohnern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer wieder besondere «Extras» ermöglichen. Diese Unterstützung ist von unschätzbarem Wert und erfüllt uns mit tiefer Dankbarkeit und Freude.

Am Standort Fehraltorf wird im Sommer der Pausenraum umgebaut. Wir freuen uns sehr, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bald einen attraktiven Aufenthaltsraum benützen können.

Ende März spielte die Männer-Fussballnationalmannschaft gegen Deutschland im Joggeli (Basel). Es war ein Freundschaftsspiel vor der WM im Sommer. Mit von der Partie war Romana mit ihrem Kollegen Laszlo. Endlich einmal live dabei sein – das war ihr Herzenswunsch, der sich erfüllte (siehe Foto). Die beiden sahen viele Goals, leider verlor die Schweiz 3:4. Romana schwärmt: Die Stimmung war der Hammer.

Für Claudine konnten wir einen Märli-Nachmittag organisieren. Peter Sames las aus einem dicken Märli-Buch verschiedene Märli vor – zuerst natürlich «Rotkäppli». Eine Gruppe von Bewohnerinnen und Bewohnern im

Waldfrieden genoss den Geschichtennachmittag in vollen Zügen.

Im November werden Sabrina, Ardenia, Marianne und Tamara live in der Sendung «Happy Day» dabei sein. Die vier jungen Frauen freuen sich riesig auf den Abend und werden uns sicher viel von diesem spannenden Erlebnis erzählen können.

Auch die Arbeits- und Ausbildungsplätze, die wir anbieten, hängen direkt von Ihren Einkäufen und Aufträgen ab. Sie ermöglichen es uns, Menschen mit Beeinträchtigungen eine sinnvolle Tätigkeit zu bieten, ihre Fähigkeiten zu fördern und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre kontinuierliche Unterstützung. Ihr Engagement, Ihre Treue und Ihre Grosszügigkeit tragen massgeblich dazu bei, dass wir unsere Arbeit zum Wohle der Menschen in der «palme» fortsetzen können.

Bernadette Degen
Assistenz der Geschäftsleitung

HERZLICHES DANKESCHÖN | PALME

SPENDEN FÜR DIE STIFTUNG

Allgemeine Spenden

Argonag AG, Affoltern am Albis
Frauenverein Greifensee, Greifensee
Frauenverein Seegräben, Aathal-Seegräben
Fritzsche Andreas und Marianne, Pfäffikon
Gemeinde Pfäffikon
Gemeinde Volketswil
Gubser, Kalt & Partner AG, Uster
Hans und Gertrud Oetiker-Stiftung, Meilen
Kammer Katharina, Grüt
Koller Claudio, Zürich
Krebs AG, Pfäffikon
Müller Sandro, Wallisellen
Reformierte Kirchgemeinde Pfäffikon
Rotary Club Illnau-Effretikon
Rüttimann Peter und Brigitta, Grüt
Scagnetti-Feurer Reto und Tanja, Effretikon
Schmucki Astrid, Hittnau
Schreier Gerhard und Marianne, Zollikon
Sigg-Schmucki Rudolf, Wermatswil
Tisom Stiftung, Balzers
Vannotti Francesco, Zürich
Verein Gemeindienst des Rotary Clubs Rapperswil
WRH Walter Reist Holding AG, Gottlieben
Zemp Andrea, Pfäffikon
Zumbühl Anton, Wolfhausen
Zürcher Amtsbürgschaftsgenossenschaft, Embrach

Zweckgebundene Spenden

Bosshard Alfred, Fehraltorf
Blue Knights Switzerland IV, Küsnacht
Denk an mich, Basel
Feldmann Werner, Rüti
Gnehm Christoph und Maja, Giubiasco
Gunzinger Benno und Annamaria, Binningen
Helfenstein Jack, Horgenberg
Mettler Thomas, Pfäffikon
Müller Margrit, Pfäffikon
Pfister-Ammann Walter und Monika, Egg
Provisa AG, Stein am Rhein
Schorn Rosmarie, Pfäffikon
Schwendimann Margrit, Winterthur
Stiftung Hans & Lilly Knecht-Wethli, Rüti
Theresienstiftung, Zürich
Zürcher Kantonalbank, Zürich

Bauprojekt Palme Futura

Legat E. Baumgarten
Claro MitenandLade, Pfäffikon
Gemeinde Lindau
Geschwister Gut-Stiftung, Zürich
Gunzinger Sandra, Binningen
Martha Bock Stiftung, Küsnacht
Pistor AG, Rothenburg
Raiffeisenbank Zürcher Oberland, Uster
Stadt Dübendorf
Teamco Foundation Schweiz, Ziegelbrücke
Wieland + Oertli, Fehraltorf

Todesfallspenden, in Gedanken an

Strässler Jürg

Aus Platzgründen verdanken wir Spenden an dieser Stelle ab einem Betrag von CHF 500.00. Wir schätzen selbstverständlich auch kleinere Spenden wie auch Naturalspenden sehr und danken allen Unterstützenden herzlich.

Spendenkonto | Bankkonto ZKB, 8330 Pfäffikon | CH41 0070 0114 8021 0689 9



**BESUCHEN SIE UNS ONLINE
WWW.PALME.CH**

ZUSTÄNDIGKEITEN

Stiftungsrat

Theo Eugster, Präsident
Alex Kündig, Vizepräsident
Isabella Fritschi
Adrian Gubser
Karin Lindauer
Jürg Wettstein
Claudio Zanetti

Geschäftsleitung

Andreas Zumbühl, Geschäftsführer
Heike Spilling, Leiterin Wohnen/Tagesstätte, Stv. Geschäftsführerin
Beata Oester Wick, Leiterin Produktion/Dienstleistungen
Nicole Rüttimann, Leiterin Finanzen/Administration

IMPRESSUM

Titelbild Tamara Sonderegger, Ardenia De Vito, Marianne Sunier, Sabrina Schaufelberger
Bild Seite 7 Nicole Spieler, Walti Nägeli, Daniel Diggelmann, Erika Künzle, Florian Fritzsche, Claudine Schneider (von links nach rechts)
Bild Seite 9 Douglas Gloor, Valentin Wehrli
Bild Seite 10 Manuel Procopio, Yvonne Führlinger
Bild Seite 14 Ramona Zurfluh, Laszlo Szereny

Herausgeber Stiftung zur Palme
Auflage 2400 Exemplare
Redaktion Bernadette Degen, Assistenz der Geschäftsleitung
Grafik & Foto Stoz Werbeagentur AG, Pfäffikon
Lektorat Helen Gysin Korrektorat, Uster
Druck Schellenberg Druck AG, Pfäffikon

